

Kanton investiert 450 000 Franken in zukünftige Hausärzte

Es gibt zu wenig Hausärzte. In Zürich wird ihnen nun die Ausbildung erleichtert.

Zürich - Das Institut für Hausarztmedizin am Universitätsspital erhält von der Gesundheitsdirektion jährlich 450 000 Franken. Damit finanziert es ein neues, strukturiertes Weiterbildungsprogramm für jeweils acht Hochschulabsolventen. Wie Institutsleiter Thomas Rosemann sagt, wird den interessierten Ärzten die fünfjährige Ausbildung zum Facharzt in Allgemeinmedizin organisiert - inklusive der Assistenzleistungen

in drei frei wählbaren Fächern. Zur Auswahl stehen als Arbeitsorte das Unispital Zürich, das Kantonsspital Winterthur und das Stadtpital Triemli.

Heute müssen sich angehende Hausärzte alle Assistenzstellen selber suchen. So bleiben die Absolventen während der Ausbildung oft in einem Spezialfach stecken, weil sie es plötzlich attraktiver finden, Dermatologe statt Allgemeinmediziner zu werden. Mit dem durchorganisierten Weiterbildungsprogramm sei diese Gefahr kleiner, sagt Rosemann.

Nicht weitergeführt wird das vor zwei Jahren lancierte Praxisassistenten-

Programm, bei dem angehende Hausärzte als Assistenten in Praxen vermittelt wurden. Es sei zwar genutzt worden, aber zu einseitig gewesen, sagt

Rosemann. Neu sei es möglich, im Rahmen des Gesamtpakets eine Assistenzstelle in einer Privatpraxis zu belegen.

Um den Beruf des Hausarztes weiter aufzuwerten, müsse die Akademisierung der Ausbildung gefördert werden, ist Rosemann überzeugt. Dazu hat sein Institut eine Zusammenarbeit mit Novartis und der Uni Radboud in Nijmegen (Ho) vereinbart. Sie wird es Hausärzten ermöglichen, parallel zu ihrer Tätigkeit einen PhD zu erwerben. (sch)